

**KANTONALE MITTELSCHULE URI**

**LEHRPLAN**

**GRUNDLAGENFACH**

**SCHWERPUNKTFACH**

**BILDNERISCHE  
GESTALTUNG**

**1.- 6. KLASSEN DES GYMNASIUMS**  
7. BIS 12. SCHULJAHR

2011

## A ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Ziel des Unterrichtes ist, den jungen Menschen zu einem aktiven, differenzierten und lustvollen Umgang mit dem eigenen Gesichtssinn und den eigenen gestalterischen Fähigkeiten zu verhelfen. Er soll die Jugendlichen im visuellen und gestalterischen Bereich zu kompetenten, kritischen und für ästhetische Fragen sensibilisierten Menschen heranbilden.

Dazu sind folgende Anliegen von zentraler Bedeutung:

- Eigenständig zwei und dreidimensional gestalten
- Ganzheitlich sehen und anschaulich Denken
- Sich eine differenzierte Vorstellungswelt aufbauen
- Sinnliche Erlebnisfähigkeit vertiefen
- Die eigene Kreativität entdecken und entwickeln
- Räumliches Vorstellungsvermögen, sowie Form- und Farbempfindung entwickeln
- Visuelle Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit erweitern und differenzieren
- Sich mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart, sowie mit aktuellen Bildmedien auseinandersetzen
- Eigene gestalterische Projekte, entwickeln, realisieren, reflektieren, dokumentieren und präsentieren (SOL)

## B BEGRÜNDUNGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Bildnerische Gestaltung setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und hilft, differenzierte Vorstellungen aufzubauen.

Im bildnerischen Gestalten befassen sich die Jugendlichen mit der sichtbaren Aussenwelt, mit ihren gedanklichen und inneren Bildern, sowie mit ihrer Darstellbarkeit. Im gestalterischen Prozess sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln eng aufeinander bezogen. Dadurch trägt Bildnerisches Gestalten wesentlich zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei. Es ist sowohl ein Mittel der Selbsterfahrung, als auch der emotionalen und gedanklichen Aneignung von Welt. Es unterstützt den Aufbau einer differenzierten, kulturellen Identität.

Bildnerisches Gestalten fördert sowohl Selbstdisziplin und Geduld, als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Da die Jugendlichen in der gestalterischen Arbeit durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Das gibt Mut und stärkt das Selbstbewusstsein. Bildnerische Gestaltung bezieht in seinen Unterricht auch Grundlagen aus anderen Fächern ein und leistet für diese einen wichtigen Beitrag zur differenzierten Vorstellungsbildung. Dies sind gute Voraussetzungen für fächerübergreifendes Unterrichten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundlagen der visuellen Wahrnehmung und der visuellen Gestaltung kennen und für eigene Interessen einsetzen. Kontinuierliche Gestaltungserfahrungen und die Auseinandersetzung mit der Bildenden Kunst legen die Basis für ein erweitertes Gestaltungs- und Kommunikationsverständnis. Dieses hilft den jungen Menschen, sich in der wachsenden Flut von optischen Eindrücken und visuellen Aussagen zu orientieren, sowie die Entwicklung der visuellen Medien auch in ihren kulturgeschichtlichen Bezügen wahrzunehmen. Sie lernen visuelle Themen selbständig aufzuarbeiten und zu präsentieren. (SOL)

In unserer stark visuell geprägten Kultur, in der sich gesellschaftliche Entwicklungen zunehmend über Bilder vollziehen, können die Jugendlichen nicht einfach der betörenden Bilderflut mit ihren komplexen Aussagen überlassen werden. Die Schule - insbesondere das Fach Bildnerische Gestaltung - kann und muss dazu einen tragfähigen, kulturellen Hintergrund vermitteln. Die Bildsprache soll in ihrer Bedeutung als Weltsprache verstanden und im kulturgeschichtlichen Zusammenhänge wahrgenommen werden.

## C RICHTZIELE

### GRUNDKENNTNISSE

- Gestalterische Grundlagen der bildnerischen Arbeit kennen und anwenden
- Theoretische Grundlagen der visuellen Wahrnehmung und der Kommunikation kennen und anwenden
- Geistesgeschichtliche Zusammenhänge der bildenden Kunst kennen

### GRUNDFERTIGKEITEN

- Gezieltes Beobachten, ganzheitliches Sehen und anschauliches Denken
- Differenzierte Vorstellungen entwickeln und umsetzen
- Beobachtungen, Phantasien und Gefühle zwei- oder dreidimensional umsetzen
- Farbe, Form und Raum differenziert wahrnehmen und reflektieren
- Gestalterische Probleme erkennen und selbständig lösen
- Verschiedene Medien und Techniken in den Gestaltungsprozess integrieren
- Aktuelle Bildmedien nutzen, ihre Möglichkeiten und Grenzen einschätzen
- individuelle Projekte entwickeln, realisieren, reflektieren, dokumentieren und präsentieren (SOL)
- Bildende Kunst in geistesgeschichtlichen Zusammenhängen und im Bezug zu gesellschaftlichen Strukturen wahrnehmen, einordnen und beurteilen (SOL)

### GRUNDHALTUNGEN

- Mit Freude, Phantasie, Humor und Ernsthaftigkeit an eine bildnerische Aufgabe herangehen
- Mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten
- Die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- Im eigenen Schaffen Intensität und Ausdauer entwickeln
- Mit Materialien angemessen und sorgfältig umgehen
- Die eigene Arbeit als Prozess erfahren und als Befriedigung erleben
- Seine eigenen Werke, wie auch fremde Werke kritisch und differenziert beurteilen
- Sich auf Werke der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart einlassen
- Mit Offenheit visuelle Erscheinungen der Umwelt wahrnehmen und reflektieren
- Interesse am Dialog und zur Zusammenarbeit im Team und in der Gruppe
- Freude am selbständigen Aufarbeiten und Präsentieren von visuellen Themen (SOL)

## D GROBZIELE

Der Unterricht baut auf dem Prinzip der spiralförmigen Entwicklung und Vertiefung auf. Die Grobziele bilden dabei den Grundraster für den gesamten Unterricht, sowohl im Grundlagenfach (GLF) wie im Schwerpunktfach (SPF). Nach Altersstufen und Klassen gewichtet kommen sie in allen Stufenzielen immer wieder vor. In einer Unterrichtseinheit durchdringen sich gleichzeitig mehrere Grobziele. Im Verlaufe von zwei Jahren sollten alle sechs Grobzielbereiche einmal im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

**WAHRNEHMUNG:** ganzheitliche und selektive Wahrnehmung üben.

- Wahrnehmungsqualitäten unterscheiden und bildnerisch umsetzen.
- Innere und äussere Bilder erforschen.
- Phantasie / Utopie: Erfindungsreichtum entwickeln, umsetzen und reflektieren.
- Empfindungen: Erinnerungen, Vorstellungen differenzieren und bildnerisch reflektieren.
- Beobachtung: verfeinern, klären und darstellen.

**GESTALTUNG:** Gestaltungselemente erforschen, spielerisch und gezielt anwenden.

- Grafik: Struktur; Helligkeit, Kontur, Linie, Form, Fläche: Kombinationsmöglichkeiten entdecken, frei und wirkungsbezogen einsetzen.
- Farbe: Farbwahrnehmungen differenzieren und umsetzen. Farbordnungen erkennen, variieren, erfinden. Farbmodelle kennen und anwenden. Wirkungen von Farbkängen erforschen, spielerisch und gezielt einsetzen.
- Raum / Plastizität: Raumdarstellungsformen kennen und anwenden. Raumbeziehungen erfassen, gestalten, vorstellen und darstellen.
- Komposition: Ordnungsprinzipien unterscheiden, erfinden und variieren. Wirkungen und Kompositionsabsichten erkennen. Bedeutungsebenen wechseln und akzentuieren.

**KOMMUNIKATION:** Grundlagen zu umfassendem Kommunikationsverständnis aufbauen. Visuelle Aussagen und Erscheinungen differenziert interpretieren und persönlich verarbeiten. Kommunikationsmodelle kennen. Gestaltungs- Absichten, Kommunikations- Erwartungen und Bedeutungsarten unterscheiden. Bedeutungen aufbauen, verändern.

**KUNSTGESCHICHTE:** Interesse an Auseinandersetzung mit Kunst entwickeln. Kulturgeschichtliche Zusammenhänge erkennen, persönliche Beziehungen zu Kunstwerken aufbauen. Fragen der Kunst aufgreifen. Kontext zur Alltagswahrnehmung herstellen.

**ARBEITSFORMEN:** verschiedene Lernformen und Arbeitsschwerpunkte einsetzen.

- Innovation: Methoden der Kreativitätsförderung und des gestalterischen Vorgehens kennen und selbständig anwenden.
- Teamfähigkeit / Selbständigkeit: Eigeninitiative, Zusammenarbeit, Verantwortung und Toleranz entwickeln. Umsichtig mit anvertrautem Material umgehen.
- Konsequenz / Konzentration / Ausdauer: schrittweise trainieren und erweitern.
- Spiel / Aktion: eigenen Körper und Alltagsgegenstände auf ihre visuellen Ausdrucksmöglichkeiten hin befragen, spontan agieren und reagieren. Formen der Körper- und Objektsprachen spielerisch ausprobieren und reflektieren.
- Projektentwicklung: Initiative für Projekte mit individuellen Schwerpunkten ergreifen, planen, realisieren, dokumentieren und präsentieren. (SOL)
- SOL: Themen der Kunst- und Kulturgeschichte selbständig aufarbeiten, schriftlich zusammenfassen und der Klasse vortragen

**MEDIEN / MATERIALIEN / TECHNIKEN:** Ausdrucksmöglichkeiten von verschiedenen Medien und Techniken untersuchen und angemessen einsetzen. Medienwirkungen ausprobieren, beurteilen und in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext reflektieren.

## E UNTERRICHTSPROFILE

Bildnerische Gestaltung wird in drei Unterrichtsprofilen angeboten.

### GRUNDLAGENFACH 1 GLF I

1./2./3.Gym., 2/2/2, obligatorisch für alle

Im Grundlagenfach1 wird eine **minimale Grundkompetenz** aller Maturanden in Musik und Bildnerischer Gestaltung sichergestellt. Zu der obligatorischen Allgemeinbildung gehören systematische Erfahrungen und Kenntnisse der visuellen und auditiven Ausdrucks- und Kommunikationsformen unabdingbar dazu. Sie erweitern die persönliche Ausdrucksfähigkeit, fördern eine ganzheitliche Entwicklung und wirken einer leichtfertigen Manipulierbarkeit durch audiovisuelle Medien entgegen.

### GRUNDLAGENFACH 2 GLF II

4./5.Gym., 2/2, Wahlpflicht BG/MU

Im Grundlagenfach 2 wird entweder Kunst oder Musik bis zum 5. Gym. weitergeführt. Dadurch wird für alle Maturandinnen und Maturanden eine **erweiterte Grundkompetenz** wenigstens in einem von beiden Bereichen erreicht. Der Unterricht begleitet die individuelle Entwicklung über die Phase der Pubertät hinaus. Er schult das Sehen und vertieft und erweitert das individuelle Ausdrucks- und Urteilsvermögen. Er hilft eine persönliche Grundlage aufzubauen, um ästhetische und kommunikative Erscheinungen differenziert zu interpretieren und im kulturgeschichtlichen Kontext wahrzunehmen.

### SCHWERPUNKTFACH SPF

4./5./6. Gym., 5/5/5, Wahlpflicht SPF

Als Schwerpunktfach wird Bildnerische Gestaltung bis zum 6. Gym. auf erhöhtem Niveau und mit erweiterten Inhalten angeboten. Es versteht sich als Vorbereitung für pädagogische Hochschulen und Kunsthochschulen, wendet sich aber auch an publizistisch und kulturgeschichtlich Interessierte. Neben den praktischen gestalterischen Fähigkeiten wird eine Kunst- und Kulturgeschichtliche Allgemeinbildung vermittelt die sich an der visuellen Kunst und der Mediengeschichte orientiert.

Gegenüber dem GLF II ist das SPF stärker auf eine individualisierte und prozessorientierte Arbeitsweise ausgerichtet und legt mehr Gewicht auf die Gestaltungsreflexion, die Präsentation und die Orientierungsfähigkeit in der Kunst- und Kulturgeschichte. Die Entwicklung von individuellen, und an komplexen Prozessen orientierten, Arbeitsweisen, ist, sowohl in der gestalterischen Arbeit, als auch der Kulturgeschichte ein zentrales Ziel des SPF BG. (SOL)

Durch den konsequenten Einbezug der digitalen Bildgestaltung, durch die vertiefte Reflexion der eigenen gestalterischen Praxis, sowie den über drei Jahren systematisch aufbauenden Unterricht in Kunst- und Kulturgeschichte wird eine ganzheitliche persönliche Entwicklung und eine umfassende Bildung im visuellen Bereich, als persönlicher Kompetenzschwerpunkt der Matura erreicht.

## F STUFENZIELE

Der Lehrplan will eine sinnvolle Koordination des Unterrichtes ermöglichen und vielfältige Anregungen vermitteln. Die persönliche Initiative von Lehrpersonen und Lernenden, sowie die fachlichen Kompetenzen der Lehrpersonen sind für die Qualität des Unterrichtes von zentraler Bedeutung. Die Lernenden sollen möglichst früh in die Planung des Unterrichtes einbezogen werden. Für den dafür nötigen Entscheidungsspielraum stellt der Lehrplan die Grundstrukturen bereit. Verbindlich sind die allgemeinen Bildungs- und Richtziele, die Grobziele und die durch Kasten hervorgehobenen Stufenziele für die einzelnen Klassen.

- Freude am bildnerischen Ausdruck entwickeln.
- Sich mit eigenen Wahrnehmungen und Vorstellungen auseinandersetzen.
- Gemeinsame Grundlagen zum Verständnis von Kommunikation und Gestaltung aufbauen.
- Farbwahrnehmung verfeinern, Farbordnungen entdecken, benennen, umsetzen.
- Konzentration, Sensibilität, Feinmotorik, Ausdauer fördern.
- Innovative, systematische und arbeitsteilige Arbeitsweisen kennen lernen, anwenden.
- Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Ideenreichtum, Konsequenz und Teamfähigkeit entwickeln.
- Sich kennen lernen, sich persönlich einbringen, aufeinander eingehen.

### WAHRNEHMUNG

**PERSÖNLICHE INTERESSEN**  
eigene Erlebnisse, Empfindungen und Vorstellungen

**BEOBACHTUNG**  
Wahrnehmungsqualitäten  
Farbordnungen

**BEGRIFFBILDUNG**

### GESTALTUNG

**FARBLEHRE**  
Farbqualitäten: Helligkeit, Farb-Sättigung, Farb-Richtung  
Farbkreis, Komplementarität  
subjektive und objektive Farbordnungen  
spielerisch und systematisch mischen  
**GRAFIK**  
Struktur - Raster  
Hell-Dunkel, Kontrast, Kontur  
Linie, Form, Fläche

Raum - Farbe - Form  
Ausstrahlung

### KOMMUNIKATION

**INFORMATIONSEBENEN**  
- Motiv  
- Material, Medium  
- gestaltende Person  
**MEDIENVERGLEICH**  
Missverständnisse klären

Zeichnung, Fotokopie, Fotografie, PC, ...

### KUNSTGESCHICHTE

**KLASSENESPRÄCHE**  
Sichtbares benennen auf Bilder und Aussagen der andern eingehen

**ERSTER EINDRUCK URTEIL / VORURTEIL**  
eigene Reaktion, sachliche Beschreibung und persönliche Interpretation unterscheiden

Beobachtungsaspekte, Bewertungskriterien

### ARBEITSFORMEN

**GESTALTERISCHES VORGEHEN**  
Brainstorming, Ideenskizzen, Kompositionsstudien, Ausgestaltung  
**SPIEL / SYSTEMATIK**  
Feinmotorik, Sensibilität, Ausdauer und handwerkliches Geschick  
**KÖRPERHALTUNG**  
Arbeitsplatz einrichten  
**TEAMARBEIT**  
arbeitsteilig, projektbezogen

Raumbezug, Klassenarbeit

### MATERIAL, MEDIEN

**GRUNDTECHNIKEN**  
**BLEISTIFT**  
Tonwerte, Struktur, Grauleiter, Transparenz, Frottage  
**FARBSTIFT**  
mischen, aufhellen, abdunkeln, trocken, nass  
**GOUACHE**  
mischen, abstufen  
deckend und lasierend  
**TUSCHE, Feder, Pinsel**  
Grundmaterialien und Techniken handhaben  
**WERKZEUGPFLEGE**

Gezielt und ausdauernd beobachten

Räumliches Wahrnehmen verfeinern und reflektieren, räumliches Vorstellungsvermögen trainieren:

Räumliche Darstellungssysteme kennen und anwenden

Verschiedene Arten der visuellen Kommunikation unterscheiden und anwenden.

Persönliche Beziehungen zu Werken der Bildenden Kunst aufbauen.

Gestaltung als Prozess erleben und reflektieren, Eigeninitiative entwickeln und koordiniert zusammenarbeiten.

Vertiefen, verfeinern und erweitern der bisherigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen.

### WAHRNEHMUNG

#### BEOBACHTUNG / RAUM

Lineare Beziehungen  
Proportionen, Richtungen  
Rhythmus, Komposition

räumliche Beziehungen

**VORSTELLUNG RAUM**  
Raumsituationen erfinden

**HELL-DUNKEL**  
integrieren, exponieren  
Plastizität, Licht-Schatten

Raumtiefe, Lichtraum

### GESTALTUNG

#### PERSPEKTIVE

Raumdarstellungssysteme

Gesetzmässigkeiten der  
Fluchtpunktperspektive

**FIGUR**  
Proportionen, Beweglichkeit,  
Plastizität, Raumbeziehungen

Haltung, Körpersprache

**KOMPOSITION**  
Raumwirkung  
Objekt, Architektur, Landschaft

### KOMMUNIKATION

#### BEDEUTUNGSFORMEN

Zufall, Spur, Zeichen, Symbol,  
Sinnbild, Abbild, Illusion, Funktion

**EIN - MEHRDEUTIG**  
andeuten, hervorheben, tarnen,..  
Aussagen mit einfachen Mitteln

Typografie, Signet, Monogramm,  
CD-Cover, Plakat, ...

**FILMSPRACHE**  
Comic, Bildfolge

### KUNSTGESCHICHTE

#### ENTWICKLUNG RAUMDARSTELLUNG

Raum und Licht in der Malerei  
im Ueberblick

Ausdruck, Sinnbild, Abbild,  
Illusion, Simulation

#### STILBEGRIFFE

Römische Antike, Romanik,  
Gotik, Renaissance,  
Manierismus, Barock,  
Kubismus

historische Grob-Orientierung

Kunstwerke als einmalige  
geistesgeschichtliche Dokumente

### ARBEITSFORMEN

#### KONSEQUENZ AUSDAUER

Beobachtungsübung, Skizze,  
Kompositionsstudien,  
Konzept, Ausgestaltung

Gestaltung als Prozess,  
Arbeitsteilung, Terminplanung

#### TEAMARBEIT

**SPIEL – AKTION**  
Körpersprache  
Ganzheitliche und selektive  
Wahrnehmung

### MATERIAL, MEDIEN,

#### COLLAGE

Mischtechniken, Bildfolgen,  
Kohle, Frottage, Fotokopie,  
Tusche, ...

Entwickeln eines differenzierten, aktiven und lustvollen Umganges mit dem eigenen Gesichtssinn.  
 Persönliche Wahrnehmung reflektieren und eigene Beobachtungen gezielt umsetzen.  
 Verfeinern der Farbwahrnehmung und unterscheiden von verschiedenen Farbauffassungen.  
 Erreichen einer gewissen Sicherheit im bildnerischen Ausdruck und im Umgang mit visuellen Botschaften.  
 Lernen die visuelle Alltagssprache in einen kulturgeschichtlichen Kontext zu stellen.  
 Formulieren von eigenen Interessen, entwickeln und realisieren von individuellen und gemeinsamen Projekten.  
 Vertiefen und weiterentwickeln von früher Behandeltem.

### WAHRNEHMUNG

**BEOBACHTUNG FARBE**

Erscheinungsfarbe / Lokalfarbe  
 Raumwirkung

kalt – warm Kontrast  
 Steigerung, Reflex, Interaktion

Farbbedeutungen unterscheiden

Signalfarbe  
 Farbklang  
 Farbakzent  
 Farbpsychologie

### GESTALTUNG

**FARB - PERSPEKTIVE**

Farbordnungen beobachten,  
 transformieren, erfinden

Farblehre: Helligkeit,  
 Farbsättigung, Farbrichtung

Farbklang, Farbwirkungen

**FIGUR / GRUND**  
 hervorheben, zurücknehmen

**ABSTRAKTION**  
 Reduktion, Andeutung

### KOMMUNIKATION

**WERBUNG  
 PROPAGANDA**

Gestaltungs- und  
 Wirkungsprinzip

Kommunikationsmodelle,  
 unterschwellige Aussagen

Assoziationsmontage  
 Bedeutungselemente

Gestaltungs- Absichten und  
 Kommunikations- Interessen

Fiktion / Dokumentation /  
 Propaganda

### KUNSTGESCHICHTE

**IMPRESSIONISMUS  
 KLASSISCHE MODERNE**

Fauvismus, Kubismus,  
 Abstraktion, Expressionismus,  
 Dadaismus, Surrealismus

**KUNST und WERBUNG**

Design, Architektur,  
 Massenmedien, Jugendkultur, ...

Kunst und Propaganda

**GEGENWARTSKUNST**  
 aktuelle Ausstellungen

### ARBEITSFORMEN

**SPIEL / AKTION**

Körper – Sprache  
 Objekt – Inszenierung:

Bildinterpretation mit eigenem  
 Körper: Rollenverhalten, Selbst-  
 darstellung, Selbstinszenierung

**PROZESS /  
 IMPROVISATION**

Zufall als Inspirationsquelle  
 Kompositionsidee aufgreifen  
 und weiterentwickeln

**KONZEPT**  
 Arbeitskonzept entwickeln,  
 arbeitsteilig realisieren  
 und präsentieren

### MATERIAL, MEDIEN

**MISCHTECHNIK**

Gouache, Kohle,  
 Frottage, Collage, Montage

Materialexperimente

Foto, Video, PC,... als  
 Hilfsmedien

Pastellkreide,  
 einfache Drucktechniken,

Karton, Draht, Papiermaché,  
 Ton, Gips, Objektmontage, ...



Eigene Sehgewohnheiten und Interpretationsmuster reflektieren.

Eigene gestalterische und thematische Interessen klären, selbständig in ein Projekt umsetzen, realisieren und präsentieren.

Kennenlernen von verschiedenen Präsentationsformen. Suchen von verschiedenen Lösungen für eine Aufgabe.

Lernen komplexe Medien und Materialien zu handhaben und ihre Bildwirkungen differenziert interpretieren.

Aufbauen von persönlichen Beziehungen zu Werken der bildenden Kunst, persönliches Bildrepertoire erweitern.

Zeitgeschichtliche Denkweisen und ihre adäquaten künstlerischen Ausdrucksformen kennen und verstehen lernen.

Vertiefen und weiterentwickeln von früher Behandeltem.

**WAHRNEHMUNG**

**SINNES - QUALITÄTEN**  
 Beobachtungs - Aspekte:  
 formale Ordnungsprinzipien,  
 Entstehung von Bedeutungen,  
 Bedeutungsverschiebungen  
**FARBKLANG**  
 Farb- Auffassungen  
 Farb- Beziehungen  
 Farb- Dimensionen

**SEHGEWOHNHEITEN**  
 persönliche Sehweisen und  
 Interpretationsmuster  
**FARBWAHRNEHMUNG**  
 Interaktion der Farben

**GESTALTUNG**

**FOTOGRAFIE**  
 Gestaltungsmöglichkeiten:  
 - der Aufnahme  
 - am PC  
 - der Präsentation

**ASSOZIATIONS - MONTAGE**  
 formale Beziehungen  
 Blickführung, Bedeutungs-  
 elemente, Assoziationsebenen

**FARB- BEOBACHTUNG**  
**FARBLEHRE**  
 Farbdimensionen  
 Farbmodelle  
 Malerei und Computer

**KOMMUNIKATION**

**MEDIEN VERSTÄNDNIS**  
 Fotografie als Bildstil  
 Gestaltungs-Schwerpunkte:  
 Dokumentieren  
 Interpretieren  
 Inszenieren  
 Laborieren  
 Präsentieren  
 Rezipieren

**KOMMUNIKATIONS - ABSICHTEN**  
 Dokumentation, Forschung,  
 Unterhaltung, Propaganda  
 Naturalismus  
 als Mittel der Propaganda

**KUNSTGESCHICHTE**

**WERKBESCHREIBUNG**  
 Persönliche Beziehung zu  
 Kunstwerken aufbauen  
**FOTOGRAFIE UND KUNST**  
 Kunst der Gegenwart  
 geschichtliche Bezüge  
**MUSEUMSBESUCH**

**KULTURGESCHICHTE**  
 Zeitorientierung im Überblick  
 vergleichende Betrachtungen  
 Stileigenschaften, Stilbegriffe  
 Entwicklungslinien der Malerei  
 bis Kubismus: Figur, Raum,  
 Licht, Figur/Grund, Farbe  
 Original und Reproduktion  
 Kopie / Variation

**ARBEITSFORMEN**

**PROJEKTENTWICKLUNG**  
 Selbständigkeit  
 Prozessorientierung  
 Teamarbeit , Arbeitsteilung  
 Terminplanung  
**PRÄSENTATION**  
 Konzept entwickeln, optimieren,  
 abschliessen, beurteilen

**FARBSTUDIEN**  
**SOL: PROJEKTE:**  
 entwickeln, realisieren,  
 reflektieren, recherchieren,  
 dokumentieren, präsentieren  
 Fotografie  
 persönliche Gestaltungs- In-  
 teressen  
 Kunstgeschichte  
 SOL ist integrierter Bestandteil der  
 BG-Fachdidaktik

**MEDIEN, MATERIAL**

**FOTOGRAFIE**  
 Abbildungsprinzip  
 - Kamerabedienung  
 - digitale Bildbearbeitung/  
 Labortechnik  
 - Präsentationsformen

**DIGITALE BILDGESTALTUNG I**  
 Einführung in die Programme  
 Photoshop  
**ANALOGFOTOGRAFIE**  
 Kamerakunde, Labortechnik  
**MALEREI**  
 Aquarell- Gouache- und  
 Mischtechniken

Im SPF findet gegenüber dem GLF eine vertiefte und erweiterte Auseinandersetzung statt.

4 GYM.

Rahmen markieren verbindlichen Stufenziele:

für GLF + SPF

zusätzlich für SPF

Zu Rahmenthema gestalterisches Projekt nach eigenen Interessen entwickeln und selbständig realisieren.  
 Neue Ausdrucksmöglichkeiten erarbeiten, persönlichen Ausdruck erweitern und reflektieren.  
 Medien, Techniken, Materialien erforschen und adäquat einsetzen.  
 Gestalterische Qualitäten erkennen und formulieren.  
 Durch Dokumentation und Präsentation spezifische Aussagen und Qualitäten hervorheben.  
 Persönliche Auseinandersetzung mit Fragen der bildenden Kunst der Gegenwart führen.  
 Aktuelle Kunst und Alltagskultur im historischen Kontext verstehen.  
 Vertiefen und weiterentwickeln von bisher Behandeltem.

**WAHRNEHMUNG**

**GESAMTSINNLICHE WAHRNEHMUNG**

differenzieren und als Inspirationsquelle einsetzen

Persönliche Interessen, Vorlieben & Abneigungen reflektieren

**KLÄRENDE BEOBACHTUNG**

verdeutlichen, akzentuieren

Wahrnehmungsqualitäten hervorheben, exponieren, neu kombinieren

**GESTALTUNG**

**PERSÖNLICHE AUSSAGE**

Gestaltungsmittel für persönliche Aussagen weiterentwickeln und angemessen einsetzen

**GESTALTUNGSPROZESS**

selbständig entwickeln, abschliessen und dokumentieren

**KOMMUNIKATION**

**BEDEUTUNG DURCH KONTEXT**

Assoziationsebenen  
 formale Ebene  
 Analogie  
 emotionale Verknüpfung  
 Konditionierung

**WERBEKAMPAGNE**

**KUNST & MARKETING**  
 Marketingkampagne

**TYPOGRAFIE PUBLIZISTIK**  
 angewandte Gestaltung  
 Design, Architektur

**KUNSTGESCHICHTE**

**AKTUELLE KUNST**

Kunst als Inspirationsquelle und Schlüssel zur Wahrnehmung

**AUSSTELLUNGSBESUCHE**

Klassische Moderne  
 Postmoderne  
 Kunstbegriffe

Dada, Surrealismus, Popart  
 Hommage à ...

**ARBEITSFORMEN**

**THEMENZENTRIERTE GESTALTUNG**

Selbständigkeit  
 Lernen durch experimentieren

individuelles Gestaltungskonzept entwickeln und abschliessen

visuelle Dokumentation und mündliche Präsentation

**MEDIEN, MATERIAL**

**ADÄQUATER EINSATZ DER MITTEL**

sich auf neue Medien und Materialien einlassen

Arbeitsdokumentation  
 Ausstellungsgestaltung  
 Pastellkreide  
 Drucktechniken

**BEDEUTUNGS - VERSCHIEBUNGEN**

Skulptur - Klassische Moderne Kunst und Propaganda

Aspekte der Kulturgeschichte  
 Aesthetik, Kunsttheorien, exemplarische Positionen

Alltags- und Jugendkultur

**INFORMATIONEN - BESCHAFFUNG**

Recherche  
 Dokumentation, Layout  
 Publizistik, neue Technologien  
 Präsentationsformen  
 mündliche Präsentation

**SOL: PROJEKTE:**  
 Kunstgeschichte,  
 Raumgestaltung/ Malerei  
 SOL ist integrierter Bestandteil der BG-Fachdidaktik

**DIGITALE BILDGESTALTUNG II**

Vektorgrafik, Logo  
 Lay-out, Typografie  
 Einführung Adobe-Illustrator

**RAUMGESTALTUNG**

**MALEREI**  
 Acrylfarben, Pastellkreide

Im SPF findet gegenüber dem GLF eine vertiefte und erweiterte Auseinandersetzung statt.

**5 GYM.**

Rahmen markieren verbindlichen Stufenziele: für GLF + SPF

zusätzlich für SPF

Persönliche Kompetenz im Umgang mit verschiedenartigen Bildmedien und visuellen Botschaften erweitern.  
 Eigeninitiative entwickeln und Selbstverantwortung der eigenen gestalterischen Arbeit gegenüber übernehmen.  
 Persönliche Neigungen, Fähigkeiten und Interessen klären, dokumentieren und reflektieren.  
 Auseinandersetzung mit individuellen Themen. Komplexe Techniken und Verfahren handhaben lernen.  
 Fragen der bildenden Kunst und der visuellen Medien im historischen, sozialen und ethischen Kontext aufgreifen.  
 Wechselwirkungen zwischen Kunst und angewandter Gestaltung untersuchen, Rahmenbedingungen reflektieren.  
 Umwelt als gestaltet und mitgestaltbar verstehen. Vertiefen und weiterentwickeln von bisher Behandeltem.

<b>WAHRNEHMUNG</b>	<b>GESTALTUNG</b>	<b>KOMMUNIKATION</b>
<p><b>BEWEGUNG SEQUENZ</b></p> <p><b>SITUATIONSBEZOGENE</b> medienspezifische Aufmerksamkeit</p> <p>Sehweisen und Vorlieben klären</p> <p>Assoziationen verknüpfte Wahrnehmungen reflektieren und inszenieren</p> <p>Blick, Licht, Farbe, Bild, <b>KÖRPER, BEWEGUNG, GESTIK</b> Begriff, Schrift, Sprache, TON</p>	<p><b>GESTALTUNGSPROZESS PRÄSENTATION DOKUMENTATION</b></p> <p><b>PERSÖNLICHE AUSSAGE</b></p> <p>Gestaltungsmittel für persönliche Aussagen weiterentwickeln und angemessen einsetzen</p> <p><b>Ausstellungsgestaltung</b></p> <hr/> <p><b>KOMPLEXE VERFAHREN</b></p> <p>kennen und anwenden Hommage à ...</p>	<p><b>FILM / VIDEO – Sprache</b></p> <p>Körpersprache</p> <p>Medien - &amp; Gruppenspezifische Ausdrucksweisen</p> <p>Wechselwirkungen zwischen Bild, Ton, Begriff, Bewegung</p> <hr/> <p>Grafik, Typografie, Webdesign, Design, Mode, Architektur, Film, Video, Animation</p>
<b>KUNSTGESCHICHTE</b>	<b>ARBEITSFORMEN</b>	<b>MEDIEN, MATERIAL</b>
<p>Bezug zu Atelierarbeit</p> <p><b>GESTALTERISCHE BERUFSFELDER</b></p> <p><b>AUSSTELLUNGSBESUCHE</b> Atelierbesuche</p> <hr/> <p><b>POSTMODERNE</b> aktuelle Fragen zur Gegenwartskultur und ihren geschichtlichen Bezügen</p> <p>Performance, Videoart elektronische Kunstformen erweiterter Kunstbegriff</p> <hr/> <p>Ästhetik und Kunstphilosophie Manifeste, KünstlerInnentexte, Rezensionen</p> <p>Rahmenbedingungen von Kunst und angewandter Gestaltung Kunst- und Kulturförderung</p> <p>KünstlerInnenportrait</p>	<p><b>SOL: ATELIER - ARBEIT</b></p> <p><b>INDIVIDUELLER GESTALTUNGSPROZESS</b></p> <p>persönliche Interessen klären Ausstellungsgestaltung</p> <hr/> <p><b>ABSCHLUSS-ARBEIT</b></p> <p>Projektentwicklung gemeinsames Rahmenthemen individuell konkretisieren und gestalterisch umsetzen</p> <p><b>Präsentation</b></p> <p>visuell: Ausstellung gestalterisches Produkt und Dokumentation</p> <p>schriftlich: Prozessreflexion und kulturgeschichtlicher Kontext</p> <p>mündlich: Gestaltungsprozess und kulturgeschichtlicher Kontext</p> <p>SOL ist integrierter Bestandteil der BG-Fachdidaktik</p>	<p>Bezug zu Atelierarbeit</p> <p><b>KOMPLEXE TECHNIKEN</b></p> <p>nach persönlichen Schwerpunkten</p> <hr/> <p><b>DIGITALE BILDGESTALTUNG III</b></p> <p><b>VIDEO</b></p> <p>Kamera, Video-Schnitt, Vertonung</p> <hr/> <p>DVD- Edition Projektion Animation Design, Architektur Publizistik</p> <p>Malerei manuelle Drucktechniken Fotografie, digitale Bildgestaltung plastische Gestaltung funktionelle Gestaltung</p>

### 1. Gym.

WAHRNEHMUNG WAH	GESTALTUNG GES	KOMMUNIKATION KOM	KUNSTGESCHICHTE KUG	ARBEITSFORMEN ARF	MEDIEN / MATERIAL MEM
<b>PHANTASIE</b> PERSÖNLICHE INTERESSEN EMPFINDUNGEN VORSTELLUNGEN	<b>FARBLEHRE</b> Struktur Hell-dunkel Linie, Kontur, Form	MEDIENVERGLEICH INFORMATIONS- EBENEN DES BILDES	<b>KLASSEN-GEPRÄCHTE</b> Erster Eindruck Urteil / Vorurteil sachliche Diskussion über subjektive Beobachtungen	GESTALTERISCHES VORGEHEN Brainstormung Spiel – Systematik Körperhaltung Teamarbeit – Kooperation SELBSTVERTRAUEN	<b>GRUNDTECHNIKEN</b> BLEISTIFT FARBSTIFT GOUACHE Tusche / Aquarell Frottage / Collage

### 2. Gym

WAHRNEHMUNG	GESTALTUNG	KOMMUNIKATION	KUNSTGESCHICHTE	ARBEITSFORMEN	MEDIEN / MATERIAL
<b>BEOBSACHTUNG RAUM</b> FORM PROPORTION RAUM - VORSTELLUNG	<b>PERSPEKTIVE FIGUR</b> KOMPOSITION	BEDEUTUNGSFORMEN ANDEUTUNG TARNUNG FILMSPRACHE / COMICS	ENTWICKLUNG RAUMDARSTELLUNG <b>STILBEGRIFF</b> <b>WERK-BESCHREIBUNG</b> VERGLEICHENDE BETRACHTUNG	<b>KONSEQUENZ</b> AUSDAUER TEAMARBEIT VORTRAG	FROTTAGE / COLLAGE

### 3. Gym

WAHRNEHMUNG	GESTALTUNG	KOMMUNIKATION	KUNSTGESCHICHTE	ARBEITSFORMEN	MEDIEN / MATERIAL
<b>FARBE</b> Erscheinungsfarbe / Lokalfarbe Farbbeziehungen beobachten	FARB-PERSPEKTIVE FARBORDNUNGEN FIGUR-GRUND KOMPOSITION ABSTRAKTION	<b>WERBUNG /</b> PROPAGANDA MEHRDEUTIGKEIT Kommunikations-Modelle unterschwellige Aussagen	<b>IMPRESSIONISMUS</b> <b>KLASSISCHE MODERNE</b> KUNST UND WERBUNG GEGENWARTSKUNST	SPIEL / AKTION <b>PROZESS / IMPROVISATION</b> KONZEPT	MISCHTECHNIKEN Gouache, Materialexperimente, Frottage / Collage / Montage

### 4. Gym

WAHRNEHMUNG	GESTALTUNG	KOMMUNIKATION	KUNSTGESCHICHTE	ARBEITSFORMEN	MEDIEN / MATERIAL
SNNES-QUALITÄTEN Beobachtungs-Aspekte FARB-KLANG	<b>FOTOGRAFIE</b> HELLIGKEIT ASSOZIATIONS – MONTAGE	<b>MEDIEN – VERSTÄNDNIS</b> GESTALTUNGS- SCHWERPUNKTE ABSICHTEN und ERWARTUNGEN	FOTOGRAFIE UND KUNST <b>WERK-INTERPRETATION</b> persönliche Beziehungen zu Kunstwerken aufbauen	<b>PROJEKT-                      ENTWICKLUNG</b> PRÄSENTATION	FOTOGRAFIE komplexe Techniken
* FARB- WAHRNEHMUNG * SEH-GEWOHNHEITEN	FARBLEHRE		<b>KULTURGESCHICHTE</b> STILBEGRIFF ENTWICKLUNGSLINIEN DER MALEREI	FARBSTUDIEN	<b>DIGITALE BILDGESTALTUNG I                      MALEREI</b>

### 5. Gym

WAHRNEHMUNG	GESTALTUNG	KOMMUNIKATION	KUNSTGESCHICHTE	ARBEITSFORMEN	MEDIEN / MATERIAL
<b>GESAMTSINNLICHE WAHRNEHMUNG</b> KLÄRENDE BEOBSACHTUNG	PERSÖNLICHE AUSSAGEN PROZESS REFLEXION	BEDEUTUNG durch KONTEXT ASSOZIATIONS – EBENEN Präsentations-Situation	AKTUELLE KUNST <b>MODERNE -                      POSTMODERNE</b> BEDEUTUNGS- VERSCHIEBUNGEN	<b>THEMENZENTRIERTE                      GESTALTUNG</b> PROZESS / PRÄSENTATION EIGENINITIATIVE SELBSTÄNDIGKEIT	adäquater Einsatz der Mittel sich auf neue Materialien, Medien und Techniken einlassen
	<b>TYPOGRAFIE</b> RAUM-DARSTELLUNG 3-DIMENSIONALE GESTALTUNG	<b>WERBUNG MARKETING</b> KUNST und ANGEWANDTE GESTALTUNG PUBLIZISTIK	<b>KUNSTBEGRIFF</b> BEDEUTUNGS- VERSCHIEBUNGEN KUNST und PROPAGANDA	OBJEKTSTUDIEN RECHERCHE DOKUMENTATION	<b>DIGITALE BILDGESTALTUNG II                      RAUM - GESTALTUNG</b>

### 6. Gym

WAHRNEHMUNG	GESTALTUNG	KOMMUNIKATION	KUNSTGESCHICHTE	ARBEITSFORMEN	MEDIEN / MATERIAL
* <b>BEWEGUNG</b> * SEQUENZ * situationsspezifische * Aufmerksamkeit	<b>PERSÖNLICHE INTERESSEN</b> und AUSSAGEN PROZESS REFLEXION DOKUMENTATION PRÄSENTATION	FILM / VIDEO- SPRACHE MEDIEN- UND GRUPPENSPEZIFISCHE AUSDRUCKSWEISEN	ASPEKTE DER GEGENWARTSKULTUR GESCHICHTLICHE BEZÜGE AESTHETIK KUNSTTHEORIE <b>GESTALTERISCHE                      BERUFSFELDER</b>	<b>ABSCHLUSSARBEIT</b> THEMENZENTRIERTE GESTALTUNG <b>INDIVIDUELLER                      GESTALTUNGSPROZESS                      PRÄSENTATION</b> EIGENINITIATIVE SELBSTÄNDIGKEIT	VIDEO DIGITALE BILDGESTALTUNG III komplexe Techniken nach persön- lichen Schwerpunkten

Im SPF findet gegenüber dem GLF eine vertiefte und erweiterte Auseinandersetzung statt. Rahmen markieren verbindlichen Stufenziele:

für GLF + SPF

→ zusätzlich für SPF →

	1. GYM.	2. GYM.	3. GYM.	4. GYM.	5. GYM.	6. GYM.
<b>WAHR - NEHMUNG</b>	DEUTSCH Sagen  PHYSIK (3) Lichtbrechung  RELIGION Gottesbild		PHYSIK Lichtbrechung  BIOLOGIE Sinnesorgane TK2 (1)		PHILOSOPHIE Ästhetik, Kunsttheorien	
<b>GESTALTUNG</b>	LATEIN (5) Mythen, Fabeln  DEUTSCH Sprache und Wirklichkeit (3,4) (Begriffsbildung Farblehre)	MATHEMATIK Raumdarstellung Schrägbild (1) Koordinaten- systeme (3)  MUSIK (3-5) Umsetzung  BIOLOGIE TK7 Anatomie, Körperhaltung Skelett TK2 (1)	DEUTSCH Sprache und Wirklichkeit 3,4 (Begriffsbildung Farblehre) (Werbung)  BIOLOGIE Reich der Lebe- wesen	BIOLOGIE Evolution		
<b>KOMMUNI- KATION</b>	DEUTSCH einfache Kom- munikationsmo- delle 1,2  ITALIENISCH FRANZÖSISCH Bildlegenden, Klassenjournal, Erlebnisse	RDI (3) Raumdarstel- lungssysteme  GEOGRAFIE Karten, Bilder  ITALIENISCH ENGLISCH FRANZÖSISCH Comics (Lektüre Produktion) (3)	SPORT Werbung, Sponsoring  GEOGRAFIE Reiseprospekt der Wohnort- gemeinde  MUSIK 3-5 Werbung	DEUTSCH realitätsbildende Funktion der Sprache (Bildsprache, Fotografie)  ITALIENISCH Sequenzen und Geschichte des ital. Filmes  MUSIK und Bewegung	DEUTSCH Sprachtheorie, Sprachphilosophie  MUSIK in Film und Freizeit	
<b>KUNST - GESCHICHE</b>		GESCHICHTE franz.Revolution, Industrialisierung Renaissance, Barock (1)  MUSIK 2-5 Stile / Epochen  ITALIENISCH - Lehrmittel Barock-Kunst in Italien	GESCHICHTE Kommunismus, Faschismus, 2. Weltkrieg  LATEIN 3-6 römische Antike	GESCHICHTE thematische Schwerpunkte 4-6	DEUTSCH Überblick Literaturgeschichte  GEOGRAFIE Alpenraum (Furkart)  ITALIENISCH Landeskunde, Malerei, Architektur  ENGLISCH / FRANZÖSISCH literarische Texte, Bezüge zur Bildenden Kunst	
<b>ARBEITS- FORMEN</b>		DEUTSCH Vortrag (1,2)		DEUTSCH schriftliche Kommunikation (Werkbeschrei- bung)	RDI (3) adäquater Einsatz der Mittel, PC	
<b>MATERIAL, MEDIEN</b>				PYSIK Optik (3) (Fotografie)	SPORT Reihenbilder, Video: Bewegungsabläufe	

## H LERNFORMEN, ARBEITSSCHWERPUNKTE

Der bewusste Umgang mit verschiedenen Arbeitsschwerpunkten ist integrierter Bestandteil von bildnerischer Gestaltung. Im Verlaufe von zwei Jahren sollen die Lernenden folgende Arbeitsformen als Unterrichtsschwerpunkte erfahren.

Einzel	Eigene Interessen formulieren, persönliche Lösungen suchen und realisieren.
Team	Gemeinsame Interessen finden. Zusammenarbeit üben. Arbeitsablauf planen, Gemeinsam umsetzen, Verantwortung übernehmen.
Innovation	Techniken der Inspiration und Entscheidungsfindung selbständig anwenden.
Prozess	Rollende Planung. Die Entwicklung innerhalb der Arbeitsreihe hat Priorität. Das Arbeitsziel verändert sich mit den Erfahrungen während der Arbeit. Die Aufgabe wird mit offenem Ausgang und grossem persönlichem Entscheidungsspielraum angegangen.
Reflexion	Sich gedanklich mit der eigenen Wahrnehmung und gestalterischen Prozessen auseinandersetzen.
Produkt	Mit Ausdauer, Sensibilität und Flexibilität eine verbindliche Form entwickeln.
Realisation	Terminplanung, Arbeitsteilung, Materialbeschaffung und Informationsbeschaffung thematisieren und koordinieren.
Technik	Neue Materialien, Medien, Verfahren handhaben, ihre Ausdrucksmöglichkeiten erproben, Feinmotorik und Geschicklichkeit entwickeln.
Haltung	Körperhaltung, Arbeitsplatzeinrichtung, Werkzeugpflege, Materialumgang, Umweltbelastung, bewusst und umsichtig handhaben.
Situation	Aktuelle Situationen aus dem Interessenbereich der Lernenden, sowie regionale oder überregionale Ereignisse aufgreifen und umsetzen.
Ort	Auf konkrete räumliche Begebenheiten gestalterisch eingehen.
SOL	ist integrierter Bestandteil in der BG-Fachdidaktik

## I KOMPETENZBEREICHE

Im Fach Bildnerische Gestaltung werden grundsätzlich alle fünf Kompetenzbereiche der MAR angesprochen, wobei Kommunikation / Kultur und Persönlichkeitsentwicklung im Zentrum stehen. Je nach der Wahl von Arbeitsformen und Unterrichtsschwerpunkten treten andere Kompetenzbereiche in den Vordergrund.

KK	kommunikativer, kultureller, ästhetischer Bereich
PK	Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit
SK	sozialer, ethischer und politischer Bereich
IK	intellektueller, wissenschaftlicher und erkenntnistheoretischer Bereich
LK	Lerntechniken und persönliche Arbeitstechniken Wissensbeschaffung und Informationstechnologien

Der Hauptbeitrag von Bildnerischer Gestaltung zum Bildungsauftrag der Matura ist der Aufbau der visuellen Orientierungsfähigkeit, sowohl im intellektuellen, erkenntnistheoretischen Bereich wie auch im kommunikativen Bereich der persönlichen Ausdrucksfähigkeit.

## K INTERNE INFORMATIONEN ZUM LEHRPLAN

Das Schwerpunktfach kann auch von zwei Lehrpersonen in enger Koordination unterrichtet werden. Eine Lehrperson übernimmt dabei gegenüber der Schulleitung die Hauptverantwortung für den Ausbildungszug. Werden die Klassenzüge verschiedener Jahrgänge von verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet, beinhaltet dies eine intensive Zusammenarbeit, um die Anforderungen abzustimmen und den Unterricht über die Jahre kontinuierlich zu reflektieren und zu optimieren.

### Querverbindungen:

Unter Querverbindungen sind einige wichtige Bezüge zu anderen Fächern aufgeführt.

### Erprobungsfassung:

Dieser Lehrplan orientiert sich stark an den Zielen. Bei der Umsetzung werden den Lehrpersonen bewusst grosse Freiheiten zugewiesen, so dass der Unterricht flexibel ist.

Neu ist, dass das Grundlagen- und das Schwerpunktfach BG auch kumuliert belegt werden können. Die Folgen davon werden wir aufmerksam beobachten und wenn nötig den Lehrplan in einem zweiten Schritt anpassen.

### Zum Lehrplan:

Der vorliegende Lehrplan basiert auf dem Rahmenlehrplan der MAR (EDK Dossier 30A 1994), dem ZBS Lehrplan (IEDK 1995), dem Mittelschulratsbeschluss der 132. Sitzung vom 10. Sept. 2009, sowie den Unterrichtserfahrungen und dem internen Lehrplan des BG Lehr-Teams der Kantonalen Mittelschule Uri.

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde der LP stark gestrafft. Ein Blatt pro Klasse zeigt nun auf einen Blick die wichtigsten Stufenziele und Inhalte sowie die Struktur der Grobziele.

Altdorf, 8 - 4 – 1998, die Fachschaft Bildnerische Gestaltung:  
Michel Gogniat, Anita Musch, Flavia Steiger, Andreas Wegmann

In der vorliegenden Fassung wurden die ersten Erfahrungen mit dem Schwerpunktfach bereits 2001 einbezogen und 2010 nochmals angepasst.

Erstfeld, 20. Februar 2010

*Michel Gogniat, Anita Musch, Flavia Steiger, Andreas Wegmann*

Überarbeitung 2011: Integration von SOL (Selbstorganisierte Lernformen)

rot = Neu in Bezug auf SOL  
blau= Vorhanden deckt sich mit SOL

bereinigt in Fachschaftssitzung vom 1.3. 2011,  
Michel Gogniat, Anita Musch, Flavia Steiger, Andreas Wegmann  
2011-03-03